

Langnauer Orchester



Freitag, 4. September 2026, 19.30 Uhr
Petruskirche Bern (Brunnadernstr. 40)

Sonntag, 6. September 2026, 17.00 Uhr
Reformierte Kirche Langnau i.E.

BTHVN total #2

Ludwig van Beethoven

Ouvertüre zu Goethes «Egmont», op. 84

Violinkonzert D-Dur, op. 61

Symphonie Nr. 8 F-Dur, op. 93

Alexandre Dubach, Violine

Langnauer Orchester
Leitung: Christoph Metzger

Freier Eintritt, Kollekte
(Türöffnung: Fr 19.00 Uhr / So 16.30 Uhr)

Vor dem grossen Finale unseres Beethoven-Zyklus, in welchem wir die Neunte mit einem unbekannten Werk Mozarts kombinieren werden, veranstalten wir nun noch einmal ein totales Beethoven-Fest: Neben der Achten und dem Violinkonzert - dem schönsten der Musikgeschichte, wie viele Leute finden - geben wir zur Eröffnung des Konzerts auch noch die Egmont-Ouvertüre. Mit dieser hat unsere Beethoven-Reise eigentlich bereits im Februar 2019 im Konzert «NeoKlassik» begonnen, also im Kalenderjahr vor dem offiziellen Start des Langnauer Beethoven-Zyklus. Die Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel *Egmont* dürfte auf viele Zuhörende «beethovenscher» wirken als die 8. Symphonie: Das Zitat aus ebendiesem Schauspiel «himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt» passt - in umgekehrter Reihenfolge - wunderbar zur Ouvertüre: vom dramatischen ersten Unisono-f mit anschliessenden suchenden Phrasen der Einleitung über das metrisch verworrene Kreisen im Allegro-Mittelteil bis hin zum jubelnden Triumphmarsch des Schlussteils.

Die Achte Beethovens ist neben der Ersten die kürzeste Beethoven-Symphonie- und wohl auch die unbekannteste, vielleicht weil sie nicht dem typischen Beethoven-Bild entspricht, das wir vom Bonner Komponisten haben: Hier begegnen wir nicht dem grimmigen, revolutionären Beethoven, sondern dem verspielten, humorvollen. Es erklingen unüberhörbar Reminiszenzen an Haydn, statt eines wilden Scherzos hören wir ein altmodisch scheinendes Menuett, daneben gibt es auch (insbesondere im zweiten Satz) Passagen, die einer *Opera buffa*¹ entsprungen sein könnten. Im Finale lässt Beethoven sein eigenes Komponieren zwischenzeitlich ins Leere laufen: Immer wieder streut er Generalpausen oder Fermaten ins wilde Treiben ein, er führt eine Dreiviertel-Sequenz im geraden Alla-breve-Takt ad absurdum oder verharrt gegen Ende hin über 20 Takte lang auf dem Grundakkord F-Dur.

Das Violinkonzert sprengt den Rahmen eines klassischen Instrumentalkonzerts: Allein schon der erste Satz dauert etwa so lang wie die ganze Achte Symphonie. Beethoven entwickelt ihn aus dem ersten Takt, einer schlichten vierfachen Tonrepetition der allein einsetzenden Pauke, die wir auf verschiedensten Stufen immer wieder hören, in Takt 10 z. B. bereits auf einem chromatisch «ver-rückten» dis. Der Mittelsatz ist an Schlichtheit und Intimität kaum zu übertreffen, während das Ritornell des Rondos vor Spielfreude nur so sprudelt² - wir sprudeln vor Freude, dieses einzigartige Violinkonzert mit dem grossartigen Alexandre Dubach aufführen zu dürfen!

C. M.

¹ «komische Oper»

² während uns gewisse Zwischenteile - auch schon im 1. Satz - in ganz andere, quasi romantische Welten entführen...

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel «Egmont», op. 84 (1810)

Konzert für Violine und Orchester D-Dur, op. 61 (1806)

- I Allegro ma non troppo
- II Larghetto
- III Rondo: Allegro

Symphonie Nr. 8 F-Dur, op. 93 (1811/1812)

- I Allegro vivace e con brio
- II Allegretto scherzando
- III Tempo di Menuetto
- IV Allegro vivace

Alexandre Dubach, Violine

Langnauer Orchester
Konzertmeister: Klaus Schild

Leitung: Christoph Metzger

Alexandre Dubach, geboren in Thun, war ein Wunderkind. Nach nur zwei Jahren Unterricht gewann er bereits einen ersten nationalen Geigenwettbewerb. Er wurde Schüler von Ulrich Lehmann, Nathan Milstein und Yehudi Menuhin. Mit 15 Jahren debütierte er in Mendelssohns Violinkonzert mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, wo er später als Konzertmeister wirkte. Er gewann viele internationale Wettbewerbe und machte sich als Geigenvirtuose einen Namen. Viele seiner Kadenzen komponiert der Musiker selber. Bei Claves nahm der Violinist alle sechs Violinkonzerte von Niccolò Paganini mit dem Orchestre Philharmonique de Monte Carlo auf. Die Einspielung wurde von der Fachwelt hoch gelobt, und Alexandre Dubachs Name fand Eingang in J. Hartnacks Lexikon «Grosse Geiger unserer Zeit». Im Jahr 2000 durfte der Musiker von der Stadt Thun den Kulturpreis entgegennehmen. Alexandre Dubach steht für höchste technische Präzision und ausdrucksstarke Interpretationen. Tourneen in den letzten Jahren führten den Geigenvirtuosen nach Rumänien, China, Deutschland, Kosovo, Italien, Frankreich und Bulgarien.

Eintritt frei, Kollekte

Aus feuerpolizeilichen Gründen dürfen wir in Langnau keine zusätzlichen Stühle aufstellen. Wir bitten, frühzeitig zu kommen und nach Möglichkeit das Berner Konzert zu besuchen.

Türöffnung: Fr 19.00 Uhr / So 16.30 Uhr

Das Konzert wird unterstützt durch

Langnau
leben im Emmental

Mitglied werden

Würden Sie gerne im Orchester mitspielen?

Oder möchten Sie unser Wirken finanziell unterstützen?

Unsere Präsidentin Annalies Richard gibt Ihnen gerne Auskunft:

Tel. +41 79 261 02 55, annalies@starlynx.ch

Vorschau Konzerte Konzertverein Langnau:

So, 31. Januar 2027 9.30 / 11.00 Uhr

Bach am Sonntagmorgen: Ausschnitte aus der H-Moll-Messe

Sa/So/Mi, 11./12./15. September 2027

W. A. Mozart: Kyrie D-Moll, K. 341

L. v. Beethoven: 9. Symphonie D-Moll, op. 125

